

Auflösung zu gipfeln: „Moulinex befreit die Frau“. Weniger agitatorisch verhält sich die Serie „Agonized Hopes“ von Toni Kleinlercher. Er collagiert Zeitungsbilder und Fragmente aus Überschriften zu komprimierten Nachrichten, die mit voller visueller Brutalität die Weltverhältnisse anprangern und gleichzeitig eine implizite Medienkritik mitliefern.

2) *Ebd.*, 47.

Am Ende möchte ich noch einmal auf Paul Divjak und dem Schluss² seines Textbeitrages zurückgreifen. Nicht nur weil er als grandiose Botschaft überzeugt, sondern ganz besonders weil er mit einem Beistrich endet: „alles bleibt offen, – und nichts ohne Bedeutung, / RESET.“ ■

Ohrwürmer als Sprungbretter

„Wer hat das Ave Maria geklaut?“ von Peter Paul Kaspar

■ Man merkt diesem Buch deutlich an, dass sein Autor Musiker und Seelsorger ist.

Eine originelle Idee dürfte am Anfang dieses Buches gestanden sein: Würmer als Sprungbretter! Genauer gesagt OHRwürmer. Denn exakt das unternimmt Peter Paul Kaspar anhand von 25 Musikikonen, – er nützt sie für musikhistorische und -philosophische Exkurse, die auch dem Musikkenner neue Erkenntnisse vermitteln können. Die weltbekannten Melodien (Albinonis „Adagio“, Charpentiers „Eurovisionsmarsch“, Bachs „Air“, Beethovens „Für Elise“, Mozarts „Alleluja“, usw.) beginnen im Kopf zu klingen, sobald man die Kapitelüberschrift gelesen hat und begleiten die Gedanken, die Kaspar – einer der gehaltvollsten Musikschriftsteller dieses Landes – davon ausgehend entwickelt.

Kastratensänger. Es ist Musik, die auf Leiber geschrieben wurde, die es heute nicht mehr gibt: ausgewachsene Männerkörper mit Knabenstimmen. Und dann, im gleichen Kapitel, die so wichtigen und wahren Gedanken über die „musikalische Rhetorik“, und dass „Tinte und Feder für die Oper und für die Kirchenmusik identisch waren“, Gedanken über die innere Wahrhaftigkeit eines Musikstücks. Kraftvoller Jubel oder wahre Trauer seien dieselben, ob sie einem Menschen oder Gott gelten, schreibt Kaspar.

Ein Buch, genährt aus zwei Quellen

Man merkt diesem Buch deutlich an, dass sein Autor Musiker und Seelsorger ist. Aus diesen beiden Quellen, dem Musizieren und dem Leben aus dem Glauben, speist es sich. Auch der Umstand, dass Peter Paul Kaspar mittlerweile auf eine umfangreiche Publikationsliste blicken kann, macht sich wohlthuend bemerkbar: er hat Erfahrung darin, komplexe und/oder akademisch trockene Materien mit gut platzierten Anekdoten und ebenso flüssigem wie persönlichem Stil zu vermitteln. Ein musikalischer „Rattenfänger“ im besten Sinn. Mit Ohrwürmern... ■

mg



Peter Paul Kaspar, Wer hat das Ave Maria geklaut? – Die wechselvolle Geschichte musikalischer Ohrwürmer, Verlag Anton Pustet

Musikalisches Kuckuckskind

Tomaso Albinonis Adagio etwa ist weithin bekannt, aber wenige wissen, dass dieses Werk wahrscheinlich eigentlich aus der Feder des Musikwissenschaftlers Remo Giazotto (1910 – 1998) stammt, der dem von ihm beforschten Albinoni die eigene Komposition untergeschoben haben dürfte. Oder das „Alleluja“, der halsbrecherische Koloratur-Parforceritt am Schluss von Mozarts Motette „Exsultate, Jubilate“ ist Kaspar Sprungbrett für einen Blick auf die musikgeschichtlich so bedeutende Welt der